

IN KÜRZE

Streit unter Nachbarn:
Mann mit Messer attackiert

Uetersen – Ein 40-jähriger Mann ist in Uetersen (Kreis Pinneberg) durch eine Messerattacke schwer verletzt worden. Den 52-jährigen mutmaßlichen Angreifer nahmen die Polizisten noch am Tatort fest, teilte die Polizei mit. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von mehr als zwei Promille. Die beiden Nachbarn sollen wegen nächtlichen Lärms miteinander in Streit geraten sein.

Einbrüche bei Zahnärzten:
Diebe festgenommen

Lüneburg – Die Polizei ist einer mutmaßlichen Diebesbande auf die Spur gekommen, die bei Einbrüchen in norddeutsche Zahnarztpraxen und Dentallabore mehr als 100 000 Euro Beute gemacht haben soll. Vier Tatverdächtige seien ermittelt worden, teilte die Polizei. Gegen zwei der aus Lüneburg, Hamburg und Rendsburg stammenden Männer sei Haftbefehl erlassen worden.

Elbtunnel und Autobahn 7
teilweise gesperrt

Hamburg/Tarp – Wegen Baumaßnahmen auf der A 7 bei Tarp (Kreis Schleswig-Flensburg) und am Elbtunnel müssen sich Autofahrer bis Sonntag auf weitere Behinderungen einstellen. Am Elbtunnel sind ab heute die dritte und vierte Röhre dicht. Zwischen Schleswig und Flensburg wird bis Sonntag (21 Uhr) eine fünf Kilometer lange Strecke voll gesperrt.

Schlaganfälle: Norden
über Bundesdurchschnitt

Kiel – Mehr als 10 200 Menschen in Schleswig-Holstein wurden im Jahr 2012 mit einem Schlaganfall in einem Krankenhaus behandelt. Bezogen auf 100 000 Einwohner waren das 256 Fälle und damit rund zwei Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt (251 Fälle), teilte die Techniker Krankenkasse mit. Demnach sind Frauen im Norden um 16 Prozent häufiger betroffen als Männer.

Disziplinarverfahren
gegen Schulbehördenleiter

Lüneburg/Hannover – Wegen der angeblichen Dienstwagenaffäre bei der Landes Schulbehörde hat Niedersachsen Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) ein Disziplinarverfahren gegen den Präsidenten der Behörde in Lüneburg angekündigt. Es bestehe der Verdacht, den Dienstwagen der Behörde vorschriftswidrig zu privaten Zwecken benutzt zu haben. Es gelte aber die Unschuldsvermutung, betonte Heiligenstadt.

LN ONLINE
Am besten geklickt

- 1 **Polizei:** Rätsel um den blutverschmierten Mann gelöst
- 2 **Einbruchserien:** Polizei richtet Gefahrengebiete ein
- 3 **Überfall auf junge Frau:** Kriminalpolizei ermittelt
- 4 **Lübeck:** „Wir glauben an ein Wunder“
- 5 **Drama um Abschiebung:** Junge Russin ist krank vor Angst

Lesen Sie im Internet:
www.LN-online.de

TV TIPPS

19.30 NDR Schleswig-Holstein-Magazin – Themen u. a.: Mutter und Tochter in Lübeck in Leukämie erkrankt; Stammzellenspende gesucht / Entscheidung in der 3. Fußball-Liga: Steigt Holstein Kiel ab? /
19.30 NDR Nordmagazin – Themen u. a.: Besuch: Hollande und Merkel in Stralsund / Spieldaumen: Hansa gegen Wiesbaden / Porträt: Hanna Schygulla beim Filmkunstfest in Schwerin



Tango an der Elbe – Hamburg feiert Hafengeburtstag

Hamburg – Mit Glockenschlägen und Salutschüssen hat gestern der 825. Hamburger Hafengeburtstag begonnen. Der Stadtentwicklungsminister der argentinischen

Hauptstadt Buenos Aires, Daniel Chain, gab gemeinsam mit Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) an den Landungsbrücken den offiziellen Startschuss. Anschließend zo-

gen bei Wind und Regen die ersten Schiffe in den Hafen ein – insgesamt werden bis Sonntag mehr als 300 erwartet. Das diesjährige Partnerland ist Argentinien, das kultu-

relle und kulinarische Spezialitäten präsentiert, unter anderem sind die Tango-Weltmeister dabei. Die Veranstalter rechnen mit mehr als einer Million Besucher.

Landesrechnungshof: Jedes dritte Schild ist überflüssig

An Lübecks Straßen stehen mit Abstand die meisten Verkehrsschilder im Land. Ein Abbau könnte der Stadt Millionen sparen. Die Verwaltung hält die Zeichen indes für notwendig.

Von Wolfram Hammer

Lübeck/Kiel – Licht den Schilderwald! Nach den Automobilclubs fordert jetzt auch der Landesrechnungshof einen Kahlschlag an den Straßenrändern. Aus gutem finanziellen Grund: Ein Drittel der rund 600 000 Verkehrsschilder im Norden seien überflüssig, sagt Rechnungshof-Präsidentin Gaby Schäfer. Bei Anschaffungs- und Reinhaltungskosten von 200 Euro kämen da Millionen-Summen zusammen. Vor allem Lübeck könnte leicht sparen, rechnet Schäfer vor. Während die Hansestadt in Rankings sonst meist weiter hinten liegt, ist sie in der Verkehrsschilder-Statistik weit vorne, im Landesvergleich sogar auf Platz eins. 35 330 Schilder gebe es hier an den Straßen. Im einwohnerstärkeren Kiel sind es lediglich 13 263, in Flensburg 9000.

Die Zahl der Schilder sei abhängig von der Länge des Straßennetzes, rechtfertigt Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) den hauseigenen Schilderwald. Und das sei nun mal länger, weil das Stadtgebiet auch mehr als dreimal so groß sei wie das Kiels. Die Anzahl der Verkehrsschilder sei also „nicht Ausfluss einer übertriebenen Regulierungswut oder Gängelungsneigung, sondern folgt den

örtlichen Gegebenheiten“. Der Rechnungshof rechnet anders. So komme Lübeck pro Straßenkilometer auf 45 Schilder, Kiel nur auf 16. Die Zahl der Schilder sei also auch so betrachtet etwa dreimal so hoch. Ein Grund: Während Kiel pro Jahr 170 Schilder neu auf-, und zugleich 160 alte abbaue, sei das Verhältnis in Lübeck 370 zu 30. Lübeck würden durch die vielen Schilder mittlerweile pro Jahr Kosten von mehr als 200 000 Euro entstehen.

Abgebaut werden könnten nach Rechnungshof-Ansicht viele doppelte Tempobegrenzungsschilder, beidseitige Überholver-

botsschilder, wenn es eine durchgezogene Linie gibt, und die braunen Museums-Werbeschilder an den Autobahnen. Parkverbotsschilder könnten eingespart werden, wenn die Städte Parkraumbewirtschaftungszonen einrichten würden.

Zustimmung kommt von der Lübecker Verkehrswacht. Allerdings müsse die Verkehrssicherheit im Auge behalten werden, mahnt deren Vorsitzender Jochen Schnack. So würden zwar viele Autofahrer den Abbau von Schildern fordern, dann aber zum Beispiel daraus resultierende Rechts-vor-Links-Regelungen oft nicht beherrschen.



Hier stehen einige der 33 500 Schilder in Lübeck: Am Koberg ist kaum zu übersehen, dass hier Fußgängerzone ist. Fotos: Maxwitt/Roeßler/dpa

Neben einer entsprechenden Fachschulbildung müsste der Schilderabbau daher von Aufklärungskampagnen begleitet werden.

Weitere Sparmöglichkeiten hat der Rechnungshof bei der Polizei ausgemacht. So könnten in der Prävention 50 Stellen wegfallen, die Aufgaben nicht-staatliche Einrichtungen übernehmen. „Beispielsweise erfordert die Verkehrserziehung in Kindergärten mit Handpuppen keine Vollzugsbeamten“, sagt Gaby Schäfer. Das gelte auch für die Fahrradführerscheinprüfung und die Aufklärung über Drogen oder Internetkriminalität.

In Zahlen

Kiel
Straßennetz (Kilometer): 630
Schilder (insgesamt): 10 200
Schilder pro Kilometer: 16

Lübeck
Straßennetz (Kilometer): 740
Schilder (insgesamt): 33 500
Schilder pro Kilometer: 45

Flensburg
Straßennetz (Kilometer): 312
Schilder (insgesamt): 8000
Schilder pro Kilometer: 26

Quelle: Landesrechnungshof

149 pensionierte Lehrer im Norden feiern ihr Comeback

Damit weniger Schulstunden in Schleswig-Holstein ausfallen, rekrutiert das Land zeitlich befristete Unterrichtsvertretungen.

Lübeck – Im Kampf gegen Unterrichtsausfall an Schleswig-Holsteins Schulen kann sich das Kieler Bildungsministerium auf 149 Senior-Lehrkräfte verlassen. So viele bereits pensionierte Lehrer gaben dem Ministerium eine positive Rückmeldung auf eine Anfrage, ob sie zeitlich begrenzt in den Schuldienst zurückkehren möchten. Das geht aus einer Kleinen Anfrage der CDU-Landtagsfraktion an die Landesregierung hervor. Ein Großteil der Lehrer hat die Arbeit in den Klassen bereits wieder aufgenommen. Insgesamt wurden landesweit 2212 Pensionäre für ein mögliches Comeback angeschrieben.

„Die Zahl der positiven Antworten liegt im Rahmen unserer Erwartungen. Wir freuen uns über die Rückkehrer“, sagt Thomas

Schunck, Sprecher aus dem schleswig-holsteinischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft. Die Senior-Lehrkräfte würden ausschließlich im Rahmen von plötzlich eintretenden, zeitlich befristeten Vertretungssituationen – zum Beispiel im Fall der Erkrankung einer Lehrkraft – eingesetzt. „Sie stehen in keiner Konkurrenz zu jungen Lehrern, die in den Schuldienst wollen. Da achten wir sehr akribisch drauf“, betont Schunck.

Bei den Stellen, die die Vertretungslehrer bekommen würden, handle es sich um Jobs, die nicht anders besetzt werden könnten. Vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern sei dies der Fall. Der größte Anteil der Comeback-Lehrer ist an einem Gymnasium (42) tätig, an Grundschulen

sind wieder 38 Lehrer im Dienst, an Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe 33 Lehrer.

Helge Daus, Schulrat in Lübeck, konnte neun Lehrkräfte in der Hansestadt wieder einstellen. Alleine fünf an den Berufsschulen. „Wir begrüßen das Projekt sehr. Die Senior-Lehrkräfte sind eine große Bereicherung für das Kollegium und die Schülergruppen“, sagt Daus. Er finde es toll, wenn sich die Pensionäre noch fit genug fühlen, um zu unterrichten. Gerade im naturwissenschaftlich-technischen Bereich gehe auch viel Wissen verloren. „Ein gutes Kollegium lebt außerdem von einer guten Mischung an jungen und älteren Lehrern“, so Daus weiter.

Thomas Hillemann aus Geesthacht, Landeseltererbeirat an Gym-

nasien, findet die Wiederentstellungen grenzwertig. „Es müssen tatsächlich alle Möglichkeiten genutzt werden, um dem Unterrichtsausfall an Schulen entgegenzutre-



Schulrat Helge Daus kann sich über neun reaktivierte Lehrer in Lübeck freuen.

ten – Senior-Lehrkräfte sollten aber wirklich nur das letzte Mittel sein“, so Hillemann. Auch wenn das Ministerium es bestreite, glaube er, dass junge Lehrer den Weg in den Schuldienst so erschwert werde. „Junge Lehrkräfte aus anderen Bundesländern für einen Job im Norden zu begeistern – das wäre der bessere Ansatz, und das wäre auch nachhaltiger“, sagt Hillemann. Er befürchte außerdem, dass viele Lehrer, die bereits länger aus dem Schuldienst raus seien, nicht mehr auf dem neuesten Stand seien, was den Unterrichtsstoff angehe.

Laut dem Internetportal Fehlstunden-sh.de sind seit März 2013 mindestens 20 300 Unterrichtsstunden an Schleswig-Holsteins Schulen ausgefallen. Jan Vulf

Prüfer fordern mehr Disziplin bei den Ausgaben

Kiel – Begleitet von moderater Kritik hat der Landesrechnungshof die Regierung in Kiel zu einem konsequenten Sparkurs aufgefordert. Die Behörde sprach zwar von einem ambitionierten Sparwillen, verlangte aber mehr Ausgabendisziplin. Bei der Vorstellung ihres Jahresberichts rügte Rechnungshof-Präsidentin Gaby Schäfer die für 2015 vorgesehenen Ausgabensteigerungen: „Das sehen wir natürlich kritisch“.

Ohne nachhaltige Senkung der Ausgaben werde der notwendige Abbau des strukturellen Defizits – es liegt für 2014 bei 580 Millionen Euro – nicht gelingen, erklärte Schäfer. Das Defizit müsse abgebaut werden, um das Land besser gegen große Risiken abzusichern. Mit der Neuregelung des Länderfinanzausgleichs ab 2020 drohten beträchtliche Einbußen im Haushalt. Zudem werden die Zinsen nach Einschätzung des Rechnungshofs nicht auf dem historisch niedrigen Niveau bleiben. Schon ein Prozentpunkt mehr würde Mehrausgaben von 270 Millionen Euro bedeuten.

Risiken sieht der Rechnungshof auch im Sanierungsstau bei Straßen, Gebäuden und am Uni-Klinikum. Hier bestehe ein verdecktes Finanzierungsdefizit im Volumen eines hohen zweistelligen Millionenbetrags. „Die derzeitige Finanzierung der Investitionen über Sondervormögen beeinträchtigt die Transparenz im Haushalt und das politische Kontrollrecht des Landtags gegenüber der Landesregierung“, monierte der Rechnungshof.